

Elternvertreterwahlen 1977 — eine Sache von Millionen Bürgern

Von September bis Dezember 1977 finden in allen allgemeinbildenden polytechnischen Schulen der DDR die Wahlen zu den Klassenelternaktivitäten und Elternbeiräten statt. Die demokratische Aussprache mit Millionen Müttern und Vätern erhält im Schuljahr 1977/78 ihr besonderes Gepräge durch den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Genossen Lehrer, Eltern und aus den Patenbetrieben haben dabei ein gemeinsames Anliegen.

Sie beraten mit allen Lehrern und Eltern, wie sie den Schülern die historische Rolle und aktuelle Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in interessanter Weise nahebringen können. Sie überlegen, wie die Jung- und Thälmannpioniere sowie die FDJ-Mitglieder an den Schulen zu unterstützen sind, damit die Veranstaltungen und Feste zu Ehren des Roten Oktober zu einer lebendigen Demonstration des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, der unverbrüchlichen Freundschaft der Jugend der DDR mit der Jugend im Lande Lenins werden.

Die erreichten Ergebnisse einschätzen

Die Wahlen zu den Elternvertretungen nehmen die Genossen zum Anlaß, um zu prüfen, wie es bisher in den Klassen und Schulen gelungen ist, die Beschlüsse des IX. Parteitages allen Eltern zu

erläutern und ins Leben umzusetzen. Dabei schätzen sie auch ein, welche Ergebnisse erreicht wurden und welche Probleme noch einer Lösung harren.

Die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Oberschule, die Vertiefung ihres polytechnischen Charakters, insbesondere die kommunistische Erziehung der Schuljugend, stellen hohe Anforderungen an die Schule, an die FDJ und Pionierorganisation, an die Kollektive in den Betrieben und an die Eltern. Das einheitlich abgestimmte erzieherische Handeln, die vertrauensvolle Zusammenarbeit erweisen sich als bedeutungsvoll bei der weiteren Entwicklung des Volksbildungswesens.

Die wachsende Rolle der Familie bei der Erziehung der heranwachsenden Generation wurde auf dem IX. Parteitag besonders hervorgehoben. Im Laufe der sozialistischen Entwicklung haben sich in den Familien Beziehungen neuer Qualität entwickelt, die es ermöglichen, daß die Eltern diesen hohen Ansprüchen gerecht werden können. In immer mehr Familien wird das tägliche Zusammenleben vom Streben nach hoher Bildung und Kultur, von der Parteinahme für den Sozialismus, der Verantwortung für die übernommenen Pflichten in der Produktion und in der gesellschaftlichen Arbeit, von der Gleichberechtigung der Geschlechter und dem Vertrauen zwischen Älteren und Jüngeren bestimmt.

Leserbriefe

relies Angebot machen könnten. Im letzten Programmpunkt eröffnen wir uns selbst die Möglichkeit, blitzschnell auf aktuelle politische Ereignisse mit den Mitteln der Kunst zu reagieren, wenn es sich erforderlich macht.

In der Diskussion um die Spielplanpolitik unseres Theaters sind wir zu der Auffassung gekommen, daß die hier dargelegten Leitlinien tragfähig genug sind, bis ins Jahr 1980 zu wirken.

Dieter Hübner
Chefdramaturg am Landes-
theater Eisenach

Bewährungsfeld ist die Parteigruppe

Die 18 Parteigruppen und 4 Abteilungsparteiorganisationen unseres Bahnbetriebswerkes Hoyerswerda konnten die Parteiwahlen erfolgreich abschließen. Da die Parteigruppen das unmittelbarste Bindeglied der Partei zu den Werktätigen sind, obliegt ihnen die ständige Einflußnahme der Kommunisten auf ihre Kollektive bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Unsere Genossen in den Produktionskollektiven werden als erste mit den Fragen des Lebens, mit

Hemmnissen und ideologischen Unklarheiten, mit Kritiken und der Haltung der Parteilosen konfrontiert. Das Arbeitskollektiv ist das beste Bewährungsfeld jedes Mitgliedes und Kandidaten, hier erwartet man von ihm, daß er als Vorbild auftritt, hier muß er sofort Antworten geben und unsere Politik offensiv vertreten.

Die gewachsene Kampfkraft, das bessere Wirken der Kommunisten bewiesen die Wahlen der Parteigruppenorganisatoren sehr eindeu-